



Stellungnahme

COVID-19: Triage-Situation vermeiden

Basel, 16. Dezember 2021

Die Auslastung der Intensivstationen ist aktuell noch unterschiedlich aber in allen Regionen ernst. Patient*innen werden bereits regional, aber auch nach ausserkantonal verlegt. Die Zahl der Infizierten auf den Intensivstationen steigt weiter, bei gleichzeitig angespannter Personalsituation.

Ist eine Intensivstation vollständig ausgelastet, werden intensivpflichtige Patient*innen zunächst in ein nahegelegenes Spital mit noch freien Kapazitäten verlegt. Dies wird bereits seit eineinhalb Jahren so gehandhabt. Hierbei gilt, dass die stabilsten Intensivpatienten verlegt werden, da solche Transporte immer ein gewisses Risiko beinhalten. Können auch keine Verlegungen zwischen den sich gegenseitig aushelfenden Spitälern mehr erfolgen, wird die nationale Koordinationsstelle aktiviert und via REGA ein Intensivplatz organisiert.

Danke an dieser Stelle an die Spitäler und alle, die an diesen Prozessen beteiligt sind für diese Solidarität.

Eine Triage-Situation wird erst ausgerufen, wenn es national keine freien Intensivbetten mehr gibt. Diese einschneidende Massnahme erfolgt in Absprache mit den kantonalen und nationalen Behörden.

Gemäss der SGI/SAMW Richtlinien (samw.ch/de/triage) ist die 'Triage in der Intensivmedizin bei ausserordentlicher Ressourcenknappheit' immer das letzte Mittel. Sie darf nur angewendet werden, wenn andere Massnahmen wie die Reduktion nicht-dringlicher Behandlungen und die Verlegung auf Intensivstationen mit freien Kapazitäten nicht ausreichen, um die Ressourcenknappheit abzuwenden. Einer der Triage-Grundsätze ist daher 'Verantwortung und Solidarität'. Aktuell besteht in der Schweiz gesamthaft keine Triage-Situation, wie sie in den SAMW Richtlinien beschrieben ist.

Allerdings werden bereits jetzt in den meisten Spitälern nicht-dringliche Operationen und Behandlungen aufgrund der stark ansteigenden Zahl der intensivpflichtigen Patient*innen verschoben. Gemäss den SGI/SAMW Richtlinien sind bei Ressourcenknappheit in erster Linie Behandlungen aufzuschieben, bei denen durch die zeitliche Verzögerung keine Verschlechterung der Prognose, keine irreversiblen Gesundheitsschädigungen oder kein vorzeitiger Tod zu erwarten sind.




Die Mithilfe Aller ist gefragt

Zur Bewältigung dieser Pandemie braucht es die Mithilfe Aller. Durch Einhaltung der erst kürzlich durch den Bundesrat verschärften Schutzmassnahmen trägt jeder Einzelne dazu bei, die eigene Gesundheit zu schützen, das Gesundheitssystem zu entlasten und eine Trendumkehr zu ermöglichen.


Impfungen, zusammen mit der Einhaltung der Schutzmassnahmen, schützen individuell vor einer schweren Erkrankung mit dem Coronavirus und tragen dazu bei, dessen Übertragung an andere Personen zu reduzieren. Die Booster-Impfung stärkt den durch die Impfung erworbenen Schutz. Deshalb sollten alle, die sich impfen lassen wollen, dies so bald wie möglich tun.

Für Medienanfragen wenden Sie sich bitte an sgimedien@imk.ch.

Coronavirus

**SO SCHÜTZEN
WIR UNS.** 

**Wir unterstützen die Covid-19-Impfempfehlung des BAG
und der Eidgenössischen Kommission für Impffragen EKIF.**



Über die Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI)

Die SGI ist eine interprofessionelle Fachgesellschaft mit knapp 1400 Mitgliedern aus Ärzteschaft und Fachpflege. Die SGI fördert seit ihrer Gründung im Jahre 1972 eine qualitativ hochwertige Intensivmedizin, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen und die verständnisvoll, nachhaltig und für die Bevölkerung sichtbar und verständlich ist.